

Litzmannstädter Zeitung

AGESEZIETUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Preis 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 40 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsvorstand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

7. Jahrgang / Nr. 165

Dienstag, 13. Juni 1944

Starke deutsche Gegenstöße bei Carentan im Gange

Die Invasoren zur Umgruppierung ihrer Truppen gezwungen / Schwere Feindverluste

Berlin, 12. Juni. In allen feindlichen Meldungen und Berichten über die Invasionspläne häufen sich Worte wie „vielleicht“, „möglicherweise“, „möglich“ und ähnliche unbekannte Ausdrücke. „Was werden die Deutschen jetzt tun“ — das ist die immer wiederholende Frage. Sie zeigt, daß die deutsche Führung nach wie vor am feindlichen Lande das Gesetz des Handelns in der Hand hat, und welche Sorge dem Gegner das Eintreffen deutschen Verstärkungen macht, die hinter dem Schleier der Sicherungsverbände angeführt worden sind. Die Invasionspläne müssen, auch um den Preis höchster Verluste, versuchen, den Brückenkopf an der Orne entlang zu verbreitern, um wenigstens die großen Häfen in die Hand zu bekommen. Ihre aus diesem Grunde zwischen Orne und Dives geführten Vorstöße, die letzten Endes Le Havre gelten, sind bisher völlig gescheitert, und am äußersten Westflügel gewannen den feindlichen Angriff in Richtung auf die deutsche im Raum von Montebourg an. Die angesetzte Gegenstoß weiter an Boden, so mit an den beiden Flügeln abgeriegelt. Deutschen Verbände versuchten deshalb, sich nach Vorstöße nach Süden und südwestlich obere Bewegungsfreiheit zu verschaffen.

Auch diese schweren Angriffe blieben trotz Annahme hoher Verluste ohne Erfolg, obwohl die Briten, wie sie selbst melden, zum Beispiel die südöstlich Bayeux vorgehende Infanterie- und Artillerie- und Panzerdivisionen, die Seeher durch die schweren Geschütze der Feuerzeuge „Argonaut“ und „Orion“ unterstützten und heftige Bombenangriffe auf Stellungen und Unterland dem Ansturm vorausgingen. Dennoch wird der Feind im Raum zwischen Bayeux und Caen weiter angreifen müssen, wenn er die Stadt Caen, die das von zahlreichen Wasserläufen und Kanälen durchzogene Mündungsgebiet der Orne sperrt, in seinen Besitz bringen will.

Außerdem durch die Orne-Mündung wird der südliche Brückenkopf durch das teilweise verschwemmte Mündungsgebiet der Vire und der zwischen Signy und Carentan durchströmten Feinde zur Sammlung seiner Angriffsstreitkräfte im ganzen Landekopf durch den tapferen Widerstand der eingeschlossenen Küstenwerke behindert werden. Der Gegner sah sich daher durch die erfolglosen Angriffe unserer Kampfleger und Seestreitkräfte auf die Landesflotten zahlreiche Truppenteile ihre Landpunkte gar nicht erreichen oder an anderen Stellen abgesetzt werden müssen. Im Zuge dieser Bewegungen haben die Nordamerikaner, ursprünglich nur westlich des Vire standen, auch den Abschnitt von Isigny auf dem Fluss der Vire übernommen. Sie müssen sich, wie ein Gefangener sagte, wie Maulwürfe durch Stellungen aller Art nach Süden vorarbeiten. Stärkere nordamerikanische Einheiten, die südlich Isigny am Elbebach angriffen, wurden unter harten Kämpfen abgeriegelt. Die oft Nahkämpfen ausgetragenen Gefechte in diesem Raum kosten den Feind erhebliche Verluste.

Die stärksten Angriffe der Nordamerikaner konzentrierten sich gegen Carentan, das sich wie eine Insel über den überschwemmten Niedersassen der Tare erhebt. Bis Sonntag abend lebten die ständig wiederholten, durch Gruppen

der Halbinsel durch weitere starke Angriffe westlich St. Mere-Eglise und bei Montebourg zu erweitern. Der Durchbruchversuch nach Westen mißlang. Bei Montebourg traf der Stoß auf den sich enthaltenden deutschen Gegenangriff. Unsere Truppen wichen dem Feind zurück. Sie gewinnen in schweren Kämpfen langsam aber stetig an Boden.

Die Gesamtlage am nordamerikanischen Brückenkopf hat sich mithin nur wenig verändert; das Ringen ist zur Zeit ein Kampf auf der Stelle, der dem Feind täglich neue schwere Verluste kostet.

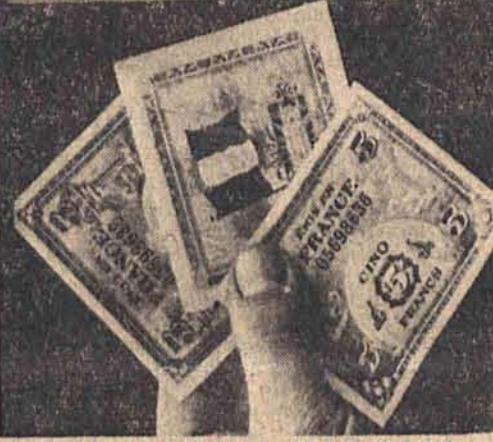
Neue Sowjetoffensive an der finnischen Front

Kl. Stockholm, 13. Juni. (LZ-Drahtbericht). Die zweijährige Pause in den Kampfhandlungen an der finnisch-sowjetischen Front ist zu Ende — darüber läßt der letzte finnische Heeresbericht keinen Zweifel mehr. Auf der Kareliischen Landenge haben die Sowjets unter Einsatz sehr bedeutender Kräfte eine Offensive eingeleitet. Sie kommt für Finnland jedoch keineswegs überraschend und unvorbereitet; man rechnete in Helsingfors mit ihr täglich seit der Ablehnung des sowjetischen Waffenstillstands-Ultimatums Mitte März. Die Lage wird in Helsingfors nüchtern beurteilt; man weiß, daß die Sowjets seit Monaten im Leningrad-Abschnitt bedeutende Kräfte versammelt haben und daß es ihnen bei der neuen Offensive nicht nur um militärische Ziele, sondern auch um das Prestige geht. Nach der Ablehnung des sowjetischen Ultimatums durch Finnland war Moskau schon aus diesem Grunde gezwungen, die Waffen sprechen zu lassen.

Von einer Beunruhigung des finnischen Volkes ist nichts zu bemerken — berichten am Montag die schwedischen Korrespondenten aus Helsingfors. Die finnische Hauptstadt hat am Sonntag mit ihren Massen von zurückkehrenden Ausflüglern einen durchaus friedlichen Eindruck gemacht. Am Montag sind Einschränkungen im finnischen Zugverkehr in Kraft getreten, die jedoch schon vor Beginn der sowjetischen Offensive beschlossen wurden. Andere Maßnahmen sind bisher nicht für notwendig gehalten worden.

Die Sowjets haben bei ihrer neuen Offensive die gleiche Taktik angewandt wie im Winterfeldzug 1939/40. Sie griffen nach ver-

hältnismäßig heftiger Artillerie-Vorbereitung mit Massen von Infanterie und Tanks an. Der Einsatz von Flugzeugen ist bedeutend. Am ersten Tage wurden 28 feindliche Maschinen über dem Kampfgebiet abgeschossen. Die operativen Ziele der sowjetischen Offensive werden erst in einigen Tagen zu übersehen sein.



Falsche Franken — anglo-amerikanisches Invasionsgeld

„Ich könnte mir vorstellen, daß wir für den Fall einer Invasion schon Banknoten der betreffenden Länder hergestellt haben“, erklärte Roosevelt vor Monaten einmal in einer Pressekonferenz. Bomber und Falschgeld sind der Beitrag der Briten und Yankees für die „Befreiung“. Unser Bild zeigt alliertes Invasionsgeld, wie es von den britischen Luftlandetruppen mitgeführt wurde, die bei Caen in deutsche Gefangenschaft gerieten.

(PK-Aufn.: Kriegsberichter Hähne, HH.)

Vertierte Sowjets mordeten Frauen und Kinder

Jassy, 12. Juni. Nach der Wiedereinnahme des Dorfes Erbiceni nordwestlich Jassy führten überlebende Dorfbewohner deutsche und rumänische Soldaten in das Gemeindeamt, wo in einer Kalkgrube eine große Anzahl Leichen lag. Der Gutsarbeiter Teodor Posoiu erzählte den Soldaten folgendes:

Nachdem die Bolschewisten die Bevölkerung aus ihren Dörfern vertrieben und deren Wohnstätten vernichtet hatten, suchten viele Frauen und Kinder aus der Umgebung auf dem Gut Zuflucht. Da wir große Lebensmittelvorräte besaßen, verteilten wir diese in täglichen Rationen an die Obdachlosen. Als auch das Gut von den Bolschewisten besetzt wurde, ließ ein Offizier sämtliche Vorräte an Getreide, Kartoffeln, Fleisch und sonstigen Lebensmitteln beschlagnahmen. Für die auf dem Gut befindlichen Frauen und Kinder ließ er trotz allen Bitten nichts zurück. Nach ein paar Tagen überfielen die hungrigen Menschen ein sowjetisches Fahrzeug, das Brot geplündert hatte, und verteilten das an die Kinder. Dieses „Verbrechen“ mußten mehr als hundert Menschen mit dem Tode bezahlen. Es war ein entsetzlicher Anblick, als die bolschewistischen Mörder wahllos Frauen und Kinder in den Garten trieben und sie dort kaltblütig erschossen. Mir gelang es im allerletzten Augenblick, zwei kleine Kinder zu retten, indem ich mit ihnen in einen Keller flüchtete. Die Leichen der Unschuldigen waren die Sowjets in einer mit ungelöschem Kalk gefüllte Grube.

Iz. Aus der Fülle der Augenzeugenberichte, aus denen die tierische Grausamkeit der bolschewistischen Horden hervorgeht, mit der sie in den von ihnen wieder besetzten ukrainischen Gebieten sengen, rauben, morden und plündern, verdient nachstehende Schilderung des ukrainischen Bauern Tkatschenko Beachung. Aus ihr geht hervor, wie die unglückliche ukrainische männliche Bevölkerung zum Waffendienst für die Sowjets gezwungen wird. Tkatschenko, der in deutsche Gefangenschaft geriet, erzählt folgendes: Plakate der Sowjets forderten unter Androhung drakonischer Strafen auf, sich zum Kriegsdienst zu stellen. Waffen wurden nicht ausgehändigt. Auf die Frage der Gepräften danach, wurde ihnen höhnisch bedeutet, daß sie sich diese beschaffen müßten, an der Front wäre dazu Gelegenheit, sie

Reichsarbeitsdienst im Kriege

Von Obergeneralarbeitsführer Dr. Decker

Die sparsamen Verlautbarungen über Aufgaben und Einsatz des Reichsarbeitsdienstes im Kriege haben gelegentlich die Frage auftauchen lassen, ob sich Aufgaben und Einsatz unter dem Gesetz des Krieges nicht grundsätzlich gewandelt hätten. Zu dieser Frage soll im folgenden Stellung genommen werden.

Gewandelt hat sich im Kriege der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes, unverändert geblieben ist seine Aufgabe als Erziehungs- und Ausbildungsschule der Jugend; denn es wurde mit der Gründung des Reichsarbeitsdienstes nicht der Zweck verfolgt, eine Bautruppe aufzustellen, sondern die große sozialpolitische Schule des Volkes zu schaffen, in der der Marxismus ebenso wie die Reaktion innerlich und auf die Dauer überwunden werden konnten. In dieser Erziehungsschule war das wesentlichste Erziehungsmitel die Arbeit. Sie wurde mit dem Spaten an deutschen Boden geleistet. Sie war eine Arbeit des Friedens. Diese Arbeit hat den Krieg unterbrochen. Nicht unterbrochen jedoch hat er die politische Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes, im Anschluß an die Arbeit von Schule und Hitler-Jugend die dienstpflichtigen Jahrgänge in seinen Abteilungen nach den gleichen Grundsätzen und zu den gleichen Zielen zu erziehen, wie das im Frieden der Fall war.

Mit weniger als der Hälfte seiner Führer und fern von seinen artigen großen Bauten hat der Reichsarbeitsdienst also auch im Krieg die Erziehungs- und Ausbildungsschule durchführen müssen. Dabei hatte das Gesicht der Jugend sich gegen früher gewandelt. Die Arbeitsmänner wurden nicht erst mit 18 und 19 Jahren, sondern schon mit 17 Jahren zum Reichsarbeitsdienst herangezogen. Es waren, bei aller Einsatzfreudigkeit und guter gesundheitlicher Verfassung, noch keine „Männer“. Dieser Tatsache mußte sowohl in den dienstlichen Anforderungen als auch in der gesundheitsdienstlichen Überwachung und der persönlichen Behandlung Rechnung getragen werden.

Aber nicht nur jünger waren die Arbeitsmänner im Laufe des Krieges geworden; unter ihnen befanden sich viele, die die deutsche Sprache nicht beherrschten und im Reichsarbeitsdienst zum ersten Male nach Jahrzehntelanger Entfremdung wieder in die deutsche Volksgemeinschaft hineinwachsen sollten: die Elsässer, Lothinger, Luxemburger, Untersteier, Oberkrainer, umgesiedelte Wohlnyen und Bessarabiendeutsche, Angehörige der Volksliste drei und so fort. Für jede einzelne dieser Gruppen sind besondere Richtlinien für ihre Behandlung und Erziehung im Reichsarbeitsdienst im Einvernehmen mit den zuständigen politischen Gauleitern erlassen worden. Jeder Reichsarbeitsdienstführer in einer zur Hälfte mit solchen „Volksdeutschen“ besetzten Abteilung mußte die Geschichte seiner Schützlinge und die sich aus ihr ergebenden politischen Probleme kennen. Die hier aufgewandte Arbeit und Sorgfalt ist mit guten Ergebnissen belohnt worden. Im Reichsarbeitsdienst sind diese jüngsten Reichsdeutschen zu vollwertigen Gliedern unserer Volksgemeinschaft geworden. Sie beweisen es als Soldaten.

Zu den Schwierigkeiten, die sich insbesondere durch den Führermangel und das veränderte Gesicht der dienstpflichtigen Jahrgänge entgegenstellten, kam die Tatsache, daß dem Reichsarbeitsdienst ausbildungs- wie einsatzmäßig zusätzliche und neue Aufgaben gestellt wurden. Ausbildungsmäßig war: die Erweiterung bedingt durch die Notwendigkeit, daß sich im Kriegseinsatz befindliche Einheiten des Reichsarbeitsdienstes notfalls mit der Waffe verteidigen könnten. Daher erfolgte zusätzlich zu der bisher mit der Leibeserziehung und den Ordnungsübungen betriebenen Wehrerziehung nunmehr auch die Ausbildung mit der Waffe. Diese erweiterte Ausbildung muß in einer gegenüber den Friedensverhältnissen sehr kurzen Zeit geleistet werden, denn die Gesamtdienstzeit beträgt heute bei vielen Abteilungen nur drei Monate. In allen Abteilungen muß bereits in den ersten sechs Wochen die Grundausbildung und grundlegende Erziehung so abgeschlossen sein, daß der Arbeitsmann, wie es der Reichsleiter verlangt, „sich in die Gemeinschaft eingelebt hat und in die praktischen Dienstzweige eingeführt wurde, in seiner inneren und äußeren Haltung so weit entwickelt ist, daß er sich im Dienst und in der Öffentlichkeit richtig zu benehmen weiß, die für den Arbeitseinsatz notwendigen arbeitstechnischen Kenntnisse beherrscht, mit der Grundsätzen des Nationalsozialismus und dem Arbeitsdienstgedanken unter besonderer Berücksichtigung der Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes im gegenwärtigen Krieg vertraut ist, den Sinn dieses Krieges erfaßt hat und daß die Abteilung zu jedem arbeitsdienstgemäßen Einsatz und zum geschlossenen Auftreten in der Öffentlichkeit befähigt und ferner in der Lage



Flüchtlinge in der Stadt Caen
Ziviliene verließen auf der Flucht
den „Befreier“ mit ihrer wenigen Habe die
Anglo-Amerikaner mit Schlafzärtlerie
in der Stadt Caen. Inzwischen ist die Stadt wie-
der völlig in deutscher Hand
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Zschäckel, HH.)

Gestaltung in Litzmannstadt

Der Schnellläufer Mars

Der Junihimmel, obwohl fast planetenfrei, bietet eine günstige Gelegenheit, eine auffällige und schnelle Planetenbewegung zu beobachten, nämlich die Annäherung des Planeten Mars an Jupiter und darüber hinaus an den Hauptstern des Löwen Regulus.

Der Jupiter ist der gegenwärtig hellste Stern des Abendhimmels und stand anfangs Juni rund 20. Juli erreicht. Wer einen Feldstecher kann, das interessante Spiel der vier Vollmonde dieses Planeten mit ihren Verfinstungen beobachten. Seine Entfernung von der Erde betrug am 1. Juni 843 Mill. km und schätzte bis zum 20. Juli um 88 Mill. km auf 511 Mill. km an.

Im Gegensatz zum Jupiter ist der berühmte Mars z. Z. leichter recht unscheinbar, aber ziemlich leicht zu finden. Er ist der rote Stern, sich zwischen Jupiter und den Zwillingen westlich des Regulus. Am 30. Juni sind es noch 12 Vollmondbreiten, so daß er in diesem Monat die für einen Planeten riesige Distanz von 34 Vollmondbreiten zurücklegt. 5. Juli hat er Jupiter erreicht und geht in Vollmondbreiten nördlich an ihm vorüber. 6. Juli ist er bereits bei Regulus gelangt. Auch er entfernt sich von der Erde, zwar vom 1. Juni bis 10. Juli um 39 Mill. auf 341 Mill. km.

Wieder verschlechtern sich die Beobachtungslinien der beiden Planeten infolge der Sonne so sehr, daß man diese Beobachtungen nur im Juni und zur Not noch die Konjunktion der beiden am 5. Juli beobachten kann. Dann verschwinden sie in den Sonnen-

Flammen.

Postmorder zum Tode verurteilt
Der polnische Postfacharbeiter Edward Glinicki aus Litzmannstadt hatte bei der Reichspost eine einträgliche Arbeitsstelle gefunden, die ihm ein gutes Auskommen ermöglichte. Die verschiedenen schweren Bestrafungen von ungetreuen Postangestellten hätten ihm Lehre sein sollen, die ihn davor bewahrte, am Postgut zu vergreifen. Er konnte jedoch der Versuchung nicht widerstehen und stahl mindestens sieben Pakete, aus denen Sachen entwendete, die er dann im Schlechtdienst vertrieb. Das Sondergericht in Litzmannstadt verurteilte ihn für seine Verbrechen zum Tode. Einige Abnehmer des gestohlenen Geschenks wurden zu Straflager verurteilt.

Ke.

Schweinediebstähle. In einer Nacht wurden in einem Gutsbetrieb in der böhmischen Litzmannstadt zwei etwa 100 kg schwere Schweine und der darauffolgenden Nacht ein etwa 70 kg schweres Schwein einer Polin am Schlehdorn gestohlen.

Gestaltung der Gedenkstätten für unsere Gefallenen

Der vom Führer berufene Generalbaurat für Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe, Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis, ernannte zu seiner Vertretung in den deutschen Gauen eine namhafte Architekten, die in dem jeweiligen Gaubereich die gestalterischen Aufgaben bei der Anlage von Kriegerfriedhöfen, Kriegerdenkmälern und Gedenkstätten für die Gefallenen dieses Krieges zu überwachen und bis zu einer festgelegten Größe entweder zu begutachten haben. Die Beauftragten wurden bereits in einer Reihe deutscher Gau im Einvernehmen mit der Parteileitung und den zuständigen Gauleitern berufen.

In unserem Gau wurden ernannt: Regierungsbaudirektor Dr.-Ing. Rauda mit Regierungsgebäude Wölfe (z. Z. im Felde), Litzmannstadt, Göring-Straße 11. Die Zuständigkeit des Generalbaurats umfaßt im Reichsgebiet neben den Standorten der Wehrmacht insbesondere die von den Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts geplanten Anlagen. Nach Anordnung des Leiters der Parteikanzlei auch die Gestaltung von Ehrenhöfen und Ehrenmalen der NSDAP. Generalrat Professor Wilhelm Kreis übertragen waren. Alle Pläne für Anlagen sind durch Bauträger der Gaubeauftragten vorzulegen.

Briefkasten / Name und Anschrift nennen. 30 Rpt. Briefmarken beiliegen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich. F. S. 1. In Litzmannstadt gibt es keinen Graphologen. 2. Die nationalpolitischen Erziehungsanstalten bewecken die Erziehung ganz besonders geeignete Jungen zu Einheiten der Hitler-Jugend und werden von dieser verantwortlich geführt. Aufnahme in diese Schulen finden Jungen, die sich im Jungvolk hervorragend bewährt haben und von den zuständigen Hoheitssträgern in Vorschlag gebracht werden. Nach erfolgter Reifeprüfung steht dem Adolf-Hitler-Schüler jede Laufbahn der Partei und des Staates offen.

Gef. G. M. Rendsburg. 1. Die Reden des Führers erschienen im Eher-Verlag (München und Berlin). 2. Es gibt sehr viele Verlagsanstalten, die Volksausgaben der Werke Goethes und Schillers herausbrachten. Die bekanntesten sind: Reclam Leipzig, Insel-Verlag Leipzig und Cotta Stuttgart. 3. Über den Krieg in Südosteuropa, Rußland und Afrika sind sehr viele Bücher und Druckschriften erschienen. Wir können sie unmöglich einzeln aufzählen. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

Oft. A. G. Der Niederschlag, den Sie nach dem Regen beobachtet haben, war Blütenstaub. Vermutlich von Kiefern.

Borwasser und feuchte Tücher mit in den Luftschutzkeller

Zwei Menschen und ein Konzert / Von Hans-Werner Eybel

Der Konzertmeister hob die Hand. Vollkommenes Stille trat ein. Die ersten Takte tanzten der Mitte des Orchesters, feierlich, geschenen Schrittes. Es mag kein einfaches Leben gewesen sein, auch in jener so berühmten Zeit, denn diese Musik kommt uns fast und erhabend ans Herz. Ralph nahm, zu sich mit der Musik, das Bild des Raumes in auf. Mit dem Hören überkam ihn ein Gefühl, das ihn dankbar stimmte, das die Sinne vom Tage löste. Er freute sich an den schönen Schulter der Dame vor ihm. Zart, bestimmt, lag ihm ein Duft vor dem Auge, der ihm wieder die Augen schloß, das Bild einer Frau, die er einst begehrte, schaute sich vor seinem geistigen Auge ab. Die Musik entführte ihn in die Tage, die ihrer Seite glücklich machten! Schönbrunn! Eine Erinnerung zeigte ihm die Alleen, die im Schloß zur Gloriette führten. Die stillen Gestalten waren ihm gegenwärtig, die Mädelhände in den zärtlichen Schutz gründer Hecken gestellt. Er sah Eleonores geheime Züge, die unter seinen Zärtlichkeiten einen Atem, vor dem er schweigen mußte. — Der erste Satz verklung, es waren nur Sekundenstille, dann hob sich wieder die Hand, die Scheide leuchtete weiß aus der Dunkelheit, und spannen die Melodien den Hörer ein. Wer ihm nie wieder begegnet, daß ihn das schmerzte vor Glück, wenn er zu einer ging. Noch jetzt, nach Jahren, fühlte er kleinen Schmerz. Die jubelnde Reinheit

Wer spart, hilft siegen! /

Sparsamkeit ist eine Tugend, die, ebenso wie jede andere, anerzogen und schon in frühesten Jugend geübt werden muß. Sie ist für unsere Jugend mit die Voraussetzung dafür, daß sie sich einmal selbstständig und unabhängig machen kann. Auf Anregung des Jugendführers des Deutschen Reiches hat daher der GBA zur Förderung des Jugendsparens schon unter dem 5. 5. 1943 einen an die Reichstreuhand der Arbeit gerichteten Erlass veröffentlicht. In diesem Erlass wird darauf hingewiesen, daß das Jugendsparen in jeder nur möglichen Form zu fördern ist, daß aber aus erzieherischen Gründen jeder unmittelbare Zwang vermieden werden muß. Um eine auf freiwilliger Grundlage beruhende Sparaktion der Jugend zu erreichen, ist es erforderlich, daß sich die Betriebe, in denen Jugendliche ein Sparbuch mit einer Einlage bis zu 3 RM schenken. Der GBA hat sich damit einverstanden erklärt, daß zur Förderung des Jugendsparens, abweichend von den Verfüungen über den allgemeinen Lohnstopp, die Betriebsführer für jugendliche Gefolgschaftsmitglieder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ein Sparkonto mit einer Einlage bis zu 3 RM anlegen dürfen.

Im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches, dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, dem Reichswirtschaftsminister und der Reichsgruppe Bananen sind für das Jugendsparen im Betrieb Richtlinien herausgegeben worden, aus denen einiges erwähnt sei:

Bei der Konto-Eröffnung hat sich der Jugendliche durch einen an den Betrieb gerichteten schriftlichen Antrag, der von seinem gesetzlichen Vertreter mit zu unterschreiben ist, für das Jugendsparen bereitzu erklären. Der Betrieb händigt dem Jugendlichen einen Spar-Geschenkgutschein (Höchstbetrag 3 RM) aus, dieser Geschenkgutscheine kann der Betrieb von den in Frage kommenden Kreditinstituten kauflös erwerben. Unter Vorlage des Geschenkgutscheines und des an den Betrieb gerichteten Antrages wird dem Jugendlichen bei dem von ihm gewählten Kreditinstitut ein Sparbuch eröffnet. Das Sparbuch bleibt in Verwahrung des Jugendlichen, den Antrag, der die Nummer des Sparbuches bekommt, erhält der Betrieb zurück. Das Guthaben wird von den Kreditinstituten mit 3% verzinst. Der Betriebsführer ist berechtigt, dem Jugendlichen bis zur Höhe dieses Zinsbetrages eine Sparprämie zu gewähren, die bei der Überweisung an das Kreditinstitut von allen anderen Einzahlungen getrennt gehalten und — auch im Sparbuch — durch den Zusatz „Sparprämie“ kenntlich gemacht wird.

Die deutsche Frau muß in der heutigen Zeit ihre Sparsamkeit schon bei der zweckmäßigen

Jugendsparen im Betrieb

Verwendung aller Nahrungsmittel, Sach- und Gebrauchsgegenstände beweisen. Dabei ist aber auch die Einschränkung der Geldausgaben von Wichtigkeit, da das Geldsparen gerade im Krieg eine besondere Bedeutung hat. Diese Sparsamkeit im Geldausgeben geht nicht nur die deutsche Frau und das deutsche Mädchen, sondern ebenso den deutschen Mann, den deutschen Jungen an. Jeder hat heute die nationale Pflicht, zu sparen. Sparsamkeit eignet den Berufsweg, sie dient zur Vervollkommenung im Beruf und, im erweiterten Sinne, später vielleicht einmal zur Erwerbung eines eigenen Betriebes oder Grundstückes. Durch die Arbeit und Leistung des gesamten Volkes ist die deutsche Währung sichergestellt, eine Entwertung unseres Geldes also unmöglich. Der Wert unserer Spargegenstände ist ein wichtiges Treibholz der Volkswirtschaft, er dient unserer Kriegswirtschaft und damit dem Sieg. Darum soll auch unsere Jugend fleißig auf den vom Betrieb angelegten Sparbüchern weitersparen, denn so hilft auch sie unsere Zukunft sichern.

K. Sch.

Die Antike im Lichtbild

In der Veranstaltungsreihe „Großdeutschland und die Welt“ veranstaltete die „Volksbildungsstätte“ einen Vortragsabend, der „Eine Fahrt durch das alte Hellas“ zum Inhalt hatte. Universitätsprofessor Dr. Diehl (Posen) berichtete über seine Reisen und Eindrücke, Ausgrabungen und Untersuchungen im klassischen Lande des Altertums. An Hand von über 75 Aufnahmen, die der Redner während seiner Fahrt im Jahre 1941 machte, stellte er Untersuchungen über das Wesen des Landes und über die Schönheit klassischer Baukunst an. Die Landschaft, in der Homer gelebt hat, zeigten eindrucksvolle Fotos, andere Aufnahmen bewiesen die Schönheit der antiken Marmorbauten, die Überreste aus alter Zeit. Die gezeigten Beispiele der griechischen Kunst, mit der unsere heutige Kunst nahe verwandt ist, machten tiefen Eindruck. Professor Diehl zog in seinem Erlebnisbericht Vergleiche zwischen dem Wesen des griechischen Menschen der Antike und dem Menschen der Gegenwart und stellte eine starke Wesensähnlichkeit des heutigen Menschen mit dem aus dem Zeitalter Homers fest.

W. D.

Wirtschaft der I. Z. Millionen-Rücklage bei der Landesbank

Der Jahresabschluß der Landesbank und Girozentrale Wartheland endet mit einem Reingewinn von 1143 304 RM gegenüber 561 067 RM im Jahre 1942. Bemerkenswert ist bei dem Geschäftsergebnis, aus dem 40% Dividende verteilt werden, daß dabei eine Million RM den Rücklagen zufließen. Das bedeutet bei einem Stammkapital von drei Millionen eine erhebliche Stärkung der eigenen Mittel. Außerdem werden 20 000 RM der Altersversorgung der Beamtenstabs des Instituts zugewiesen. Auch das erste Halbjahr 1944 zeigte nach Angaben des Verwaltungsrates eine weitere Aufwärtsentwicklung. Die Bilanzsumme, die von 1942 auf 1943 auf 1379 Millionen anstieg, hat nunmehr bereits die Halbmilliarden-Grenze um 40 000 RM überschritten. Auch bei diesen warthelandischen Bank kommt die allgemeine Geldflüssigkeit deutlich zum Ausdruck. Sie findet ihren Niederschlag nicht allein in der eigenen erhöhten Zahlungsbereitschaft — die Barreserve betrug 5.26 Mill. (4.75 Mill.) — sondern auch in erheblichen Rückzahlungen. Auf gleicher Linie liegt es auch, daß die Ausleihungen an wirtschaftliche Unternehmen von 15.76 auf 13.79 Millionen zurückgingen. Allerdings erhöhte sich die Hypotheken-Gebung von 0.74 auf 1.22 Mill. RM. Stark gestiegen erscheint in der Bilanz die langfristige Ausleihung von Geldern von 5.15 auf 30.53 Mill. Es entfallen aber dabei allein 25.27 Mill. auf die Umschuldungsaktion für die Gemeinden, die durch Vermittlung der Deutschen Girozentrale ermöglicht wurde. Die eigenen Wertpapiere stiegen von 106 auf 110,59 Mill. Auch die Aufnahme von Schutzwchseln und von unverzinslichen Reichsschätzchen ist von 96 auf 143 Mill. erhöht. Unter den Schuldnern werden weiter die Forderungen gegenüber Kreditinstituten langfristig mit 7.37 (6.31) Mill. RM und kurzfristig mit 136,99 (75,88) Mill. RM aufgeteilt. Unter den Passiven erscheinen die Gläubiger wesentlich erhöht, und zwar von 304,16 auf 459,77 Mill. RM, wovon nicht weniger als 333 Mill. RM sich auf Guthaben der angeschlossenen warthelandischen Sparkassen beziehen. Bei den übrigen Einlagen sind die über 12-Monats-Gelder fast mehr als verdoppelt, und zwar von 62,2 auf 126,2 Mill. RM, die anderen Guthaben der Gläubiger stiegen von 193 auf 279,86 Mill. RM. Die Rücklagen sind mit 1.14 gegenüber 0.63 Mill. RM im Vorjahr verzeichnet.

Steuerliche Gewinnabführung geändert

Da das Jahr 1938 nicht in allen Fällen als Normaljahr angesehen werden kann und es auf die Dauer nicht tragbar wäre, wenn Unternehmer, die bereits im Jahre 1938 einen hohen Gewinn erzielt

Der Luftschutz befiehlt:

1. Gebot: Im Keller: Spitzhacke, Schaufel, Axt und Beil, Säge, damit Du Dich bei einer Verschüttung befreien kannst!
2. Gebot: Den Keller erst verlassen, wenn es wegen eines Kontrollgangs oder einer Gefahrenbekämpfung erforderlich ist. Neugier hat schon manchem das Leben gekostet.
3. Gebot: Eine Panik entsteht am ehesten, wenn Du die ruhige Überlegung verlierst. Bleibe also bei einem Luftangriff ruhig!
4. Gebot: Scheue keine Arbeit im Dienste der Luftschutzbereitschaft! Sie ist das wichtigste Gegenkampfmittel. Sei froh, wenn Du alles vergeblich getan hast, aber wehe Dir, wenn Du zu Deinem eigenen Schaden zu wenig tatest!
5. Gebot: Das Land ist genau so gefährdet wie die Stadt. Darum haben auch alle Bauern die Luftschutzmaßnahmen genauso zu beachten.

Von der Oberschule für Jungen III. Nach Erlass des Reichserziehungsministers vom 25. April 1944 ist hinsichtlich der an der Oberschule für Jungen III erteilten Sprachen angeordnet, daß von der Klasse 3 ab nach der Stundentafel und den Lehrplänen der Oberschule in Aufbauform zu unterrichten ist. Bei Schülern, die eine höhere Klasse besuchen, ist nachgelassen, daß ausnahmsweise Russisch statt Englisch als erste Fremdsprache gerechnet wird. Eine Änderung der Schulform findet nicht statt.

Lagereinbrecher wurden festgenommen. Festgenommen wurde der 24 Jahre alte Pole Lizeek Koralczyk von hier, der in der Nacht zum 27. Januar in das Lager einer hiesigen Likörfabrik eingebrochen war, dort eine Kiste Schnaps entwendet hatte und seitdem flüchtig war.

Rundfunk vom Dienstag
Reichsprogramm: 7.30-7.45 Körper, Geist, Seele. 15.00 bis 16.00 Aus der Welt der Oper. 20.15-21.00 Konzert mit Werken von Mozart und Haydn. — Deutschlandsende: 17.15-18.30 1. Sendung des Hauses-Pfitzner-Zyklus: Sinfonien, Lieder, Cello-Sonate.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Heute Dienstag 17.30 Uhr Sitzungssaal der Kreisleitung. Besprechung mit Og-Propaganda- und Og-Pressamästern.

Og. Waldschloß. Deutsches Frauenwerk. Mittwoch 18 Uhr Heimabend Ringerstraße 1. Kostproben. Teller und Löffel!

Hier spricht die NSDAP.

hatten, von jeder Gewinnabführung befreit blieben, sind die Bestimmungen über die steuerliche Gewinnabführung für 1943 grundlegend geändert worden. Auf Grund einer im Reichsgesetzblatt vom 31. 3. 1944 veröffentlichten Verordnung geht die Gewinnabführung deshalb nicht mehr vom Vergleichsjahr 1938, sondern von einem sogenannten steuerlichen Mindestgewinn aus. Dieser setzt sich aus dem Kapitalzins, dem Umschlagsgewinn, und bei Personeneinheiten — einem Ausgleichsbetrag für die Nichtberücksichtigung der Gehalts von geschäftsführenden Unternehmern oder Mitunternehmern zusammen. Dabei sind 300%, bei Körperschaften 350% des Betrages, um den die gewerblichen Einkünfte den steuerlichen Mindestgewinn übersteigen, abführungspflichtig. Die gewerblichen Einkünfte werden nur mit 80% angezettet. Einkünfte unter 12 000 RM, jährlich sind von der Gewinnabführung befreit.

Für jede Wagenladung ein Verzeichnis

Die Reichsgruppe Industrie empfiehlt, im Reichsbahnverband jeder Wagenladung ein Inhaltsverzeichnis beizufügen, das nähere Angaben über Formate, Qualität, Stückzahl, Gewicht usw. enthält, damit beim Eintreffen des Waggons beim Empfänger ohne weitere Schwierigkeiten der Inhalt der Ladung festgestellt werden kann.

Erste Aluminium-Sulfatfabrik Finnlands

Wie die finnische Wirtschaftszeitung „Kauppanieli“ meldet, wird in den nächsten Tagen die erste Aluminium-Sulfatfabrik in Malmi bei Helsinki fertiggestellt. Im ersten Betriebsjahr ist eine Produktion von 2500 t jährlich vorveranschlagt. Diese Anfangsproduktion soll jedoch gesteigert werden, da der Bedarf des Landes 3000 t im Jahre ausmacht.

Erstmals Kaufmannsgehilfenprüfung im GG.

Vor kurzem fand erstmals im Generalgouvernement, und zwar in Warschau, eine Kaufmannsgehilfenprüfung statt, die von der Gruppe Handel in der Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft und Verkehr in der Distriktskammer für die Gesamtwirtschaft in Warschau in enger Zusammenarbeit mit dem Schulamt durchgeführt wurde. Ihr unterzogen sich 15 deutsche Prüflinge aus dem Groß- und Einzelhandel, die zum Teil schon eine vielseitige kaufmännische Tätigkeit ausgeübt hatten. Der jüngste unter ihnen war 30 Jahre alt, während der älteste bereits das 64. Lebensjahr vollendet hatte. Zur Ablegung einer Prüfung hatten sie bisher keine Gelegenheit, da es eine derartige Berufsausbildung in diesem Raum in der Vorkriegszeit nicht gab.

dem Geist des Umbruchs der Zeit zwischen Reformation und Gegenreformation nachspürt, ob er in den „Ausgewählten Novellen“ Sonderlinge aus den Alpen aus der Truhe der Erinnerungen auskramt, überall spüren wir den lebendigen Pulschlag echten Lebens. Er begleitet viele schulische Gestalten von Abelsberg, beim Gerichtstag, auf der Hahnenjagd, im Badsegenkrieg. Er meldet in den „Ausgewählten Novellen“ seine Ansprache an in der Natur und Leben wahrhaft der Gestalten und in dem verschmitzt lächelnden und gütig verstandenen Humor, mit dem der Dichter die lange Galerie der Schneide aus den Bergen und seiner geliebten Alpen umgibt. Er greift im „Höllbar“ über in die herbe Landschaft des oberen Tals der Ems, das Mitspieler der Handlung ist und wo die Natur zum Ausdruck menschlicher Seelenregungen wird. Wenige Novellen des steirischen Dichters wurzeln so tief und echt im Mythos der alpenländischen Gebirgswelt wie der „Höllbar“. In diesem Werk, einem der strafsten und formvollendetsten Roseggers, entfernt sich der Dichter von der bisweilen an ihm getadelten epischen Breite und erweist sich als einer der Meister der Novelle wie die großen Novellendichter, zu deren Gemeinschaft wir den Dichter oben gezählt haben.

Dr. Kurt Pfeiffer

Theater
Gerhart Hauptmanns selten gegebenes Schauspiel „Die Goldene Harfe“ hat in der stimmungreichen Inszenierung durch Lothar Muehle im Akademietheater seine erfolgreiche Wiener Erstaufführung erlebt. Kaethe Braun, Fred Liewehr und Horst Caspar spielten die Hauptrollen. Die zärtliche Schönheit der Dichtung, ihre von Musik förmlich durchdrückten Lyriken und ihre verhaltene Leidenschaftlichkeit wirkten in der überaus sorgfältigen Einstudierung mit sanfter, aber suggestiver Eindringlichkeit auf ein aufnahmefähiges Publikum.

Film
Paul Hörbiger stellt in dem von Theo Lingen inszenierten Tobis-Film „Glück muß man haben“ den beliebten Operettenkönig Karl Millöcker dar. Seine Partner sind Margot Jähnchen und Hans Holt.

Aus unserem Wartheland

Ungetreuer Verwalter ins Zuchthaus

Da. Das Sondergericht in Posen verurteilte den 47jährigen Adolf Oppitz aus Grabenau (Kreis Wreschen) wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und Kriegswirtschaftsverbrechens als Volksschädling zu fünf Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer, sowie zu einer Geldstrafe von 20.000 RM. Der Verurteilte hat sich als treuhänderischer Verwalter eines Gutes in habensichtiger Weise bereichert, indem er die ihm anvertrauten Mittel zur Deckung des von ihm und seiner Familie getriebenen verschwenderischen Aufwandes verwendete und zahlreiche Gegenstände aus den Gutsbeständen beiseitegeschafft.

Pabianitz

B. 86. Geburtstag. Die Volksgenossin Franziska Pusch geb. Möslar, wohnhaft in Pabianitz, Goethestraße 5, beging gestern bei bester Gesundheit ihren 86. Geburtstag.

Ein Ostrowoer erhielt bei Narwa das Ritterkreuz

Der nachfolgende Bericht schildert die schneidige, seine Grenadiere mitreißende Tat des Oberleutnants Labenski an der Narwafront. Es handelt sich dabei um einen Warthänder, der am 13. September 1912 in Ostrowo, als Sohn eines Offiziers geboren wurde und jetzt in Breslau wohnt.

Südwestlich der Stadt Narwa hat der Feind den Narwa-Fluß überschritten und stellt sich mit starken Kräften zum weiteren Angriff nach Westen bereit. Ein Angriff pommerischer Grenadiere soll seinen Absichten zuvorkommen. Am 12. 3. 1944 rückt das Regiment, in dem Oberleutnant Helmut Labenski die 1. Kompanie führt, nach einem Anmarsch von 20 km in die Bereitstellung ein. Nach kurzen Feuerschlägen tritt das Bataillon gegen Mittag zum Angriff an. Oberleutnant Labenski — am gleichen Tage wird ihm für wiederholte außergewöhnliche Tapferkeit das Deutsche Kreuz in Gold verliehen — stürmt seinen Grenadiere voraus, kämpft vier stark besetzte Bunker nieder, erledigt im Handgranatenduell 23 Bolschewisten und stößt in die Tiefe des feindlichen Hauptkampfes vor, wo er persönlich eine Pak und 2 schwere MG. im Nahkampf vernichtet.

Der Angriff des linken Nachbarbataillons bleibt nach einiger Zeit im übermäßigen Abwehreuer liegen. Obwohl damit sein linker Flügel entblößt ist, entschließt sich Labenski weiterzustürmen. Nach zweistündigen erbitterten Kämpfen findest ein unübersichtlichem Waldgebiete erreicht er den Narwa-Fluß, bricht auch hier in ein stark ausgebauten feindlichen Stellungssystem ein und vernichtet 5 Bunker mit ihrer Besatzung. Ehe ihn ein Befehl des Bataillons erreichen kann, hat er schon seine Kompanie nach Südwesten eingedreht und rollt die sowjetischen Stellungen am Westufer des Flusses auf.

FAMILIENANZEIGEN

Y Eine gesunde Tochter angekommen! BEATE. Joseph Peschkes und Frau Ruth geb. Seitenreich, Preihus/Warthegau.

CO Ihre am 14. 6. 1944 stattfindende Vermählung geben bekannt: Oberge. KURT HAGEMEYER und Frau Lili geb. Pietsch. Bielefeld — Litzmannstadt.

CO BRUNO STECHLIK, 44-Unterscharführer und CHARLOTTE STECHLIK geb. Gross, Vermählte. Litzmannstadt, 10. 6. 44.

Kurz vor seinem langersehnten Urlaub bekamen wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein herzensguter Sohn, Schwiegerson, Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite Richard Wiegand

am 5. Mai 1944 an der Ostfront bei Polozk den Helden Tod starb.

In tiefer stiller Trauer: Deine Dich nie vergessene Gattin Elli Wiegand, geb. Henschke, die Mutter Margarete Wiegand, Schwiegemutter, ein Bruder, drei Schwägerinnen, ein Schwager (z. bei der Wehrm.) und Onkel, Tanten und alle, die ihn lieb hatten.

Bad Sooden-Allendorf, Litzmannstadt, Brühnlindenstr. 16.

Tief erschüttert traf uns die schmerzhafte Nachricht, daß mein lieber herzensguter Vater, seiner drei Söhne und seines einzigen, von ihm nicht gekannten Tochterchens, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite und SA-Sturmann Woldemar Wursthorn

geb. am 8. 3. 1906 in Neu-Arzis (Bessarabien), am 6. 2. 1944 an der Ostfront den Helden Tod starb.

Seine Tochter, die einzige, die nicht in Rumänien am 7. 5. 1944 vor dem Feinde unter über alles geliebter Jungfräuleit gestorben ist.

Die lieben Eltern: Philipp Rücker und Elisabeth geb. Rücker, Großvater Eleonore Rücker, geb. Görz, und Brüder: Valentin Rücker, Philipp Rücker (Ulfz. z. Z. im Urlaub) und Else Rücker.

Kutno, den 26. 5. 1944.

In Erfüllung seiner Soldatenpflicht als Angehöriger des Panzerregiments „Großdeutschland“ blieb bei den schweren Kämpfen in Rumänien am 7. 5. 1944 vor dem Feinde unter über alles geliebter Jungfräuleit gestorben.

Willi Rücker

Im d. EK. 2. des Verwundeten und Panzersturmbaumzehens

im Alter von 20 Jahren. Auf einem Ehrenfriedhof in Rumänien wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

Die lieben Eltern: Philipp Rücker und Elisabeth geb. Rücker, Großvater Eleonore Rücker, geb. Görz, und Brüder: Valentin Rücker, Philipp Rücker (Ulfz. z. Z. im Urlaub) und Else Rücker.

Kutno, den 26. 5. 1944.

Krankenhaus-Ausbildung der Schwesternhelferinnen

In den letzten Tagen wurde in Posen eine mehrjährige Arbeitsbesprechung der leitenden, in den Krankenhäusern und Heimen tätigen Schwestern des NS-Reichsbundes sowie der Kreissachbearbeiterinnen für Gemeindepflege der Kreisamtsleitungen der NSDAP-Amter für Volkswohlfahrt durchgeführt. Nachdem die ersten hundert Schwestern bereits unmittelbar nach den einziehenden deutschen Truppen in das Gaugebiet gekommen waren, um bei den von der NS-Volkswohlfahrt getragenen Hilfsmaßnahmen der Partei eingesetzt zu werden, ist die Zahl der nationalsozialistischen Schwestern, die im NS-Reichsbund organisatorisch zusammengefaßt sind, auf nahezu 1600 angewachsen. Sie sind in fast sämtlichen Krankenanstalten des Gaugebietes tätig sowie als Gemeinde- und Säuglingschwestern in den Aufgabengebieten der NS-Volkswohlfahrt der NSDAP.

Gauhauptamtsleiter Steinhilber würdigte in seiner Ansprache die Entwicklung der NS-

Schwesternschaft seit der Kampfzeit und dem ersten Auftreten der damaligen Schwestern vom Roten Hakenkreuz bis zu der jetzt erreichten Organisationsform. Er betonte dabei, daß die NS-Schwester neben den fachlichen Aufgaben im Dienste der Gesundheit des deutschen Volkes und als Gehilfin des Arztes Aufgaben erzieherischer und Führungsmäßiger Art zu erfüllen habe, die für die Gesamtarbeit der Partei von außerordentlicher Bedeutung sind. Die NS-Schwester muß nicht nur die höchste fachliche Leistung anstreben, sondern jederzeit Glaubenträgerin der nationalsozialistischen Weltanschauung sein. Insbesondere behandelte der Gauhauptamtsleiter in diesem Zusammenhang die besonders verantwortlichen Aufgaben der Führerin im NS-Reichsbund. Sie hätten durch persönliches Vorbild die Verantwortung nicht nur für die Heranbildung des Schwesternnachwuchses, sondern auch einen entscheidenden Einfluß auf die Anziehungskraft des Schwesternberufes nationalsozialistischer Prägung geltend zu machen. Unter Leitung der Gauobererin Müller behandelte die Arbeitsbesprechung in Referaten und Arbeitsgemeinschaften eine große Anzahl fachlicher Aufgaben und Führungssachen. Über Volkstumserfahrungen sprach Gauhauptamtsleiter Höppner. Die besonders enge Verbundenheit der Führerschaft des NS-Reichsbundes zu der nationalsozialistischen Jugendorganisation, die berufen ist, ihren Führerinnen die Führungsaufgaben des Schwesternverbandes als besonders verantwortliches Berufsfeld nahezubringen, kam durch einen Vortrag der Gebietsmädelführerin Vohdin zum Ausdruck. Die fachlichen Aufgaben wurden in einer Reihe ärztlicher Vorträge behandelt. Weiterhin erfolgt eine mit besonderem Interesse aufgenommene Besprechung der Luftschutzaufgaben in unseren Krankenanstalten sowie eine Behandlung von Fragen der Nachwuchsberufung und Feiergestaltung.

Der tapfere Kompaniechef, dessen schneidiges, zum großen Teil selbständiges Vorgehen den Erfolg des Tages brachte, wurde mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Litzmannstadt-Land

eg. Neuer Kreisgefolgschaftswart. Zum neuen Kreisgefolgschaftswart für den Bereich der Kreisbauernschaft Litzmannstadt wurde der bisher in Lissa tätig gewesene Kreisgefolgschaftswart Ohmstede berufen.

Brunnstadt

50 Dauer-Kleingärten. Im Anschluß an die Siedlung in der 7. September-Straße wurden 50 Dauer-Kleingärten geschaffen, was im Sinne einer erweiterten gartenbaulichen Betätigung der Bevölkerung nur begrüßt wird. Auch den Kleingärtner kann an seinem Teil dazu beitragen, die Erzeugungsschlacht zu fördern. Vor allem trägt er dazu bei, den gerade in der Kriegszeit so dringenden Gemüsebedarf zu decken.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Dar. Oberbürgermeister Litzmannstadt. 254/44. Ausgabe von Räucherfisch auf den nachstehenden Fischkleinfesttälern kommen ab sofort 125 E Räucherfisch auf den Abschnitt 1 der Fischkarte zur Verteilung:

Ernst, Elvira Nr. 12651 — Ende Gampe, Hugo Nr. 12851 — Ende VOMI Litzmannstadt 1131 — Ende

Auf den Abschnitt 2 der Fischkarte bei:

Bauer, Erich Nr. 211 — 970 Gebr. Griesel Nr. 451 — 3470

Braun, Else Nr. 1 — 1260 Hampel, Hugo Nr. 811 — 1810

Bruck, Robert Nr. 121 — 1630 Laudel, Klara Nr. 1311 — 1810

Ciotuch, Irene Nr. 121 — 300 Lück, Otto Nr. 1401 — 2160

Ernst, Elvira Nr. 1 — 1510 Mewus, Oskar Nr. 2261 — 3260

Fischhalle Nr. 1311 — 1810 Müller, Julius Nr. 641 — 1140

Fischhandlung Hohensteiner, Str. 85 Nr. 1081 — 1580 Mündel, Gustav Nr. 1281 — 1780

Fritze, Irma Nr. 1 — 1770 Owiak, Karl Nr. 1021 — 1060

Follak, Alfons Nr. 1061 — 1560 Schmidt, Rudolf Nr. 1 — 1480

Gampe, Hugo Nr. 1 — 1720 Skwirsky, Lorenz Nr. 711 — 1210

Gampe, Robert Nr. 2821 — 4330 Ziecke, Emma Nr. 1331 — 1830

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf Belieferung. Litzmannstadt, den 12. Juni 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Staatliche Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115. Aufnahmen für Oktober 1944 bei sofortiger Anmeldung noch möglich. Aufnahmebedingung: Deutsche Staatsangehörigkeit, Mindestalter 14 Jahre, abgeschlossene Volksschulbildung oder 4 Jahre Hauptschule. Auskunft, kostenloser Prospekt und Anmeldeformular: Ludendorffstr. 115, Zimmer 90/91, Ruf-Nr. 232-26. Der Direktor

der Staatl. Ingenieurschule 1. Maschinenbau u. Elektrotechnik Litzmannstadt.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. Befr. Pferdesuhen (Rottwacht). Bei einem der aus Transistoren eingeführten sind auf dem Gut Dobieszko, gesondert untergebrachten Umsiedlerpferde, ist amtierärztlich Rottwacht festgestellt worden. Ich habe die Tötung des Tieres angeordnet. Der Stall wurde gesperrt. Litzmannstadt, den 8. Juni 1944.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt, Befr. Pferdesuhen (Rottwacht). Bei einem der aus Transistoren eingeführten sind auf dem Gut Dobieszko, gesondert untergebrachten Umsiedlerpferde, ist amtierärztlich Rottwacht festgestellt worden. Ich habe die Tötung des Tieres angeordnet. Der Stall wurde gesperrt. Litzmannstadt, den 8. Juni 1944.

Der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt. Eisenverteilungen für Mechaniker, Schlosser und Tischler! Die Eisenverteilungen finden in der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt, Ziehstraße 67, wie folgt statt: Mechaniker: Dienstag, den 13. 6. 1944; Polen: Mittwoch, den 14. 6. 1944; Deutsche: Donnerstag, den 15. 6. 1944; Tischler: Donnerstag, den 15. 6. 1944; Polen: Mittwoch, den 16. 6. 1944; Deutsche: Freitag, den 17. 6. 1944. Der Direktor

der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt — Stadt- und Landkreis.

Der Bürgermeister Ostrowo. Befr. Polizeiliche Anordnung über die Kennzeichnung der Luftschutzzäune und Entfernung von Kellerfenstergittern. Sämtliche Hausbauten sowie Verwalter von Gebäuden, werden hiermit aufgefordert, sofort, spätestens bis zum 15. 6. M. 1. die Lage der Luftschutzzäune durch Pfeile, möglichst mit Leuchtfarbe, sonst behelfsmäßig in anderer Weise zu kennzeichnen, 2. alle fest in die Mauerwerk eingelassene Gitter von Kellerfenstern zu entfernen. Schwer bewegliche Gitter sind leicht herausnehmbar zu machen. Angenommen sind waagerechte Vergitterungen im Bürgersteig. Ebenso sind von dieser Bestimmung ausgenommen Bankräume, Archive und solche Kellerräume, für die ein besonderes Schutzbüro besteht. Sollte bei der Kontrolle festgestellt werden, daß diese Anordnungen nicht befolgt worden sind, werde ich gegen die Betroffenen mit Zwangsmaßnahmen vorgehen. Ostrowo, den 6. Juni 1944.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Befr. Abrufchein für Luftschutzhilfes. Sämtliche privaten Hauseigentümer werden hiermit aufgefordert, bis spätestens 12. Juni 1944, beim Reichsluftschutzbund einen Abrufchein für eine Luftschutzhilfes zu abholen. Haus-eigentümer, die dieser Verpflichtung bis zu dem festgesetzten Termin nicht nachkommen, werden in Strafe genommen. Ostrowo, den 6. Juni 1944.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Befr. Bürgermeister der Stadt Pabianitz und Amtskommissar Pabianitz-Land.

Ausgabe der Bezugsausweise für Speisekartoffeln für die 64/58. Versorgungsperiode.

In der Zeit vom Dienstag, dem 13. 6. bis Freitag, dem 23. 6., von 8—16 Uhr, erfolgt die Ausgabe der Bezugsausweise für Speisekartoffeln in der Kartenstelle Alter Ring wie folgt: Für Deutsches des Stadtbezirks Pabianitz am Dienstag, dem 13. 6. Bezirk Süd, Zimmer 4, von Nr. 1—780; Bez. Ost, Zimmer 6, von Nr. 2001—2800; Bez. Nord, Zimmer 8, von Nr. 781—1500; Bez. West, Zimmer 2, von Nr. 2801—3020; Bez. Ost, Zimmer 4, von Nr. 6001—6460. Am Mittwoch, dem 14. 6.; Bezirk Süd, Zimmer 4, von Nr. 1—780; Bez. Ost, Zimmer 2, von Nr. 2801—3020; Bez. Nord, Zimmer 6, von Nr. 2001—2800; Bez. West, Zimmer 4, von Nr. 781—1500; Bez. Nord, Zimmer 8, von Nr. 6001—6460. Am Donnerstag, dem 15. 6.; Bezirk Süd, Zimmer 4, von Nr. 1—780; Bez. Ost, Zimmer 2, von Nr. 2801—3020; Bez. Nord, Zimmer 6, von Nr. 2001—2800; Bez. West, Zimmer 4, von Nr. 781—1500; Bez. Nord, Zimmer 8, von Nr. 6001—6460. Am Freitag, dem 16. 6. bis einschl. Montag, den 19. 6., bis einschl. Freitag, d. 23. 6. statt. Die Aushänge an den Meldescheinen sind vorzulegen; die Lebensmittelabreise, die Karottabenzugsausweise und die Stummabschneidkarte, der zuletzt ausgegebenen Sonderbezeichnungsweise für Brot. Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten, da ein Ausgabetermin für Nachzüger nicht angesetzt werden kann und im übrigen auch die Bestellscheine für die 64/58. Versorgungsperiode bis 24. Juni beim Kleinverkäufer abgegeben sein müssen.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz und Amtskommissar Pabianitz-Land

Diethelm.

L. Z. - Sport vom Tage

Musterbansportfest Kalsisch

In Kalsisch wurde in Anwesenheit des Oberleiters ein in allen Teilen wohlgelungenes Musterbansportfest durchgeführt, das vielseitige Leistungen brachte. Die Wettkampffolge begann mit den Bannmeisterschaften im Schießen, wobei im Mannschaftskampf der Bannstamm mit 433 Ringen vor dem KLV-Lager siegte. Die Einzelmeisterschaft errang Stier mit 151 Ringen vor von Firs. Mit 148 Ringen im Wettkampf der Spielmannschaften siegte Kalsisch vor Litzmannstadt; bei den Fanfarenzügen Litzmannstadt vor Ostrowo und bei Kuttino vor Ostrowo. Am Sonnabend wurden die Bannvergleichskämpfe im Rudern auf der Poststraße durchgeführt, an denen sich die Banne Posen, Riedau, Samter, Eichenbrück und Kalsisch beteiligten. Die Bannleistunggruppe der WSG. Kalsisch konnte von zwölf Rennen allein neun an sich bringen, die übrigen drei fielen an Leslau. Besonders hervorgehoben ist die Leistung der Kalsischer Sportgemeinschaft im Rennbachtal. Der Kampf wurde erst im zweiten Drittel der 1200-m-Strecke entschieden, als Kalsisch im Endspur in Front kam und um 11/4 Längen siegte. Die Mädel der Bannleistunggruppe Leslau waren zweimal im Doppelvierer siegreich, während die Jungen den Anfang gerdoppelzweier gewannen.

Ergänzende:

Reichssportwettkampf: HJ-Mannschaftskämpfe 1. Jugendwohnenheim 234